

Buße tun heißt abwarten und vertrauen

Abwarten ist eine große Herausforderung für viele Menschen. Unsicherheit beängstigt und am liebsten hätten wir stets die Kontrolle über unser Handeln und auch über die äußeren Lebensumstände. Obwohl ich mich im Vertrauen übe, bin ich wesentlich entspannter, wenn ich weiß, was vor mir liegt und alles *im Griff* habe. Das ist eigentlich schade, denn Unerwartetes kann doch so erfrischend und überraschend sein. Ich denke, dass auch Optimismus und die Fähigkeit des Abwartens bzw. Abwarten Könnens eng verzahnt sind. Wer vertraut und das Positive absieht, kann auch darauf warten. Diese Gedanken finden sich im Gleichnis vom Feigenbaum, welches den zweiten Teil des Sonntagsevangeliums umfasst. Der Weingärtner scheint hoffnungsvoll auf das Blühen des Feigenbaums zu warten; der Besitzer dagegen ist viel voreiliger und will den *nutzlosen* Baum nicht länger vom Boden ernähren lassen. Gedeihen lassen, *zulassen*, dass es Hoffnung und neues Leben gibt – das scheint der Schlüssel zu sein.

Doch inwiefern steht dieses Gleichnis im Zusammenhang mit dem ersten Teil des Evangeliums? Jesus macht darin deutlich, dass nicht die Sünden aufgerechnet werden, sondern dass die Buße und der Wille zur Umkehr zählen. Im *Umkehrschluss* beinhalten diese Worte das große Geschenk, welches uns Jesus gemacht hat: Er ist für unsere Sünden gestorben und gibt uns immer wieder eine neue Chance zur Umkehr. Der Glaube an das Gute in mir selbst und das von Gott Geschaffene spielt dabei eine große Rolle. Die Hoffnung nicht aufzugeben und auf das Fruchtbare zu vertrauen, sind die Schlüssel- und Königsdisziplinen. Jesus hat uns die Fähigkeit geschenkt, unser Tun und Handeln zu reflektieren und falsche Wege zu erkennen. Dennoch ermahnt er uns im heutigen Text, dies nicht zu vergessen. Ausnahmslos jeder und jede hat seine Daseinsberechtigung vor Gott. Auch wenn wir uns mal wertlos und nutzlos fühlen und aus unserer Sicht keine Frucht bringen, bleibt diese bedingungslos bestehen. Vielleicht ist es die große Herausforderung, die Früchte am Baum überhaupt erkennen und somit finden zu können. Die Augen offenhalten, das Gute suchend – auch in mir – scheint mir ein guter Weg zu sein.

Buße tun bedeutet also auch Abwarten und Gedeihen lassen. Geduldig sein im Vertrauen auf Gott und aufmerksam bleiben für seine Botschaften, das ist das Ziel!

Thale Schmitz



Evangelium

Lk 13, 1-9: **Der Untergang der Galiläer. / Das Gleichnis vom Feigenbaum**

1 Es kamen aber zu der Zeit einige, die berichteten ihm von den Galiläern, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte.

2 Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Meint ihr, dass diese Galiläer mehr gesündigt haben als alle anderen Galiläer, weil sie das erlitten haben?

3 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

4 Oder meint ihr, dass die achtzehn, auf die der Turm in Siloah fiel und sie erschlug, schuldiger gewesen sind als alle anderen Menschen, die in Jerusalem wohnen?

5 Ich sage euch: Nein; sondern wenn ihr nicht Buße tut, werdet ihr alle auch so umkommen.

Das Gleichnis vom Feigenbaum

6 Er sagte ihnen aber dies Gleichnis: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberg, und er kam und suchte Frucht darauf und fand keine.

7 Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang hergekommen und habe Frucht gesucht an diesem Feigenbaum und finde keine. So hau ihn ab! Was nimmt er dem Boden die Kraft?

8 Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr, lass ihn noch dies Jahr, bis ich ihn umgrabe und ihn dünge;

9 vielleicht bringt er doch noch Frucht; wenn aber nicht, so hau ihn ab.